

Mögliche ethische Probleme?



Ausschnitte: Dieter Bohlen



Beanstandung

- ◆ 2007: Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) verhängt gegen RTL Bußgeld in Höhe von 100.000 € wegen der Wiederholung der Sendungen im Nachmittagsprogramm
- ◆ Begründung: Beleidigende Kommentare der Jury, sowie die redaktionelle Aufbereitung und Inszenierung der Auftritte einiger Kandidaten sind geeignet, **die Entwicklung von Kindern unter zwölf Jahren zu beeinträchtigen**. In einem Massenmedium wird vorgeführt, wie Menschen herabgesetzt, verspottet und lächerlich gemacht werden. Antisoziales Verhalten wird auf diese Weise als Normalität dargestellt. Dies kann Werten wie Mitgefühl, Respekt und Solidarität mit anderen entgegenwirken.

zwei Bewertungsebenen:

- a) durch die Jury (insbesondere Bohlen, drastische Wortwahl)
- b) kommentierende Inszenierungen durch die Redaktion (eingblendete Grafiken, Töne, Texte) Diese wurden in den neueren Staffeln reduziert. Früher bezog sich der Spott häufig auf das Aussehen oder Schwächen (Sprachfehler, Übergewicht etc.)

Konsequenzen:

- ◆ Seitdem werden die Sendungen vor der Ausstrahlung der FSF vorgelegt
- ◆ 2008 stellte die FSF Richtlinien für Castingshows auf
- ◆ bei drastischen Fällen macht die FSF Schnittaufgaben

Richtlinien der FSF für Castingshows

Castingshows, in denen Amateure auftreten und von einer Jury, durch redaktionelle Bearbeitung bzw. durch das Publikum bewertet werden, sollen je nach Schwere der folgenden Kriterien nicht im Tagesprogramm bzw. im Hauptabendprogramm platziert werden, wenn sie

1. den Eindruck vermitteln, es sei normal, lustig oder legitim, sich über das **Aussehen, das Anderssein oder die Schwächen** von Menschen lustig zu machen oder sie aufgrund ihrer äußeren Auffälligkeiten zu beleidigen oder abzuwerten;
2. den Eindruck vermitteln, es sei normal, lustig oder legitim, sich über die **sexuelle oder religiöse Orientierung** anderer lustig zu machen oder sie aufgrund dieser Orientierungen zu beleidigen oder abzuwerten;
3. Kandidatinnen oder Kandidaten, die augenscheinlich nicht zu einer realistischen Selbsteinschätzung in der Lage sind oder die unfähig sind, die Situation zu durchschauen, Scherze einzuordnen oder adäquat auf Bemerkungen zu reagieren, durch redaktionelle Nachproduktion oder Kommentare der Jury **unter Betonung dieser Schwächen beleidigen oder herabwürdigen**;
4. Kandidatinnen oder Kandidaten in Situationen großer Hilflosigkeit zeigen und dabei durch die Art der Gestaltung oder Kommentierung nicht nur Mitgefühl, sondern **ablehnende oder hämische Reaktionen provozieren**;
5. Kandidatinnen oder Kandidaten **durch übertrieben beleidigende Kommentare als Person abwerten**, z.B. durch Vergleiche mit Tieren oder durch Fäkalsprache.

Richtlinien der FSF für Castingshows (Fortsetzung)

Wesentlich ist insbesondere, ob sich die verschiedenen Bewertungssysteme – verbale Äußerungen der Jury vs. Inszenierungsmittel gegenseitig verstärken oder relativieren bzw. aufheben. Des Weiteren ist zu berücksichtigen,

- a. ob sich Kritik oder Spott auf die **Darbietung** einer Kandidatin bzw. eines Kandidaten beziehen oder ob **Menschen als Person** beleidigt oder abgewertet oder auf ihr Äußeres reduziert werden;
- b. ob **Normabweichungen und Schwächen** (intellektuelle Schwächen, Sprachfehler, Schielen, Über- oder Untergewicht) und hieraus entstehende Peinlichkeiten hervorgehoben werden;
- c. ob die Art der Kommentierung und der redaktionellen Inszenierung als Stilelemente eingesetzt werden, die für alle Kandidatinnen und Kandidaten gelten oder ob sie nur für bestimmte Kandidaten verwandt werden („gleiches Unrecht für alle“?).

Begründung der FSF:

Die spöttische oder abwertende Kommentierung in Verbindung mit der Betonung äußerer Auffälligkeiten und Schwächen könnte Kinder in der Haltung bestärken, es sei lustig und legitim, sich über Aussehen, Anderssein oder Schwächen anderer lustig zu machen oder sie abzuwerten. Die Phänomene Mobbing oder Bullying sind auch unter Grundschulkindern verbreitet, weshalb das Risiko gesehen wird, dass eine solche Haltung die Lebensrealität von Kindern betrifft und Resonanz unter Kindern findet.

Aber:

Prinzipiell ist davon auszugehen, dass auch jüngere Kinder unter 12 Jahren den Spielcharakter einer Castingshow erkennen und das Geschehen im Studio nicht ungefiltert als Modell für zwischenmenschlichen Umgang betrachten werden. (...) Es ist nicht davon auszugehen, dass das Verhalten der Jurymitglieder im Rahmen der Show von Kindern als Normalität verstanden und eins zu eins in den eigenen Lebensalltag übertragen wird. (...)

Wirkungsmächtiger sind die redaktionellen Nachkommentierungen einzuschätzen, denen im Vergleich zur subjektiven Perspektive z.B. eines Jurymitglieds die Funktion des auktorialen Erzählers zukommt: Die kommentierenden Inszenierungen durch die Redaktion – eingelebte Grafiken, Töne oder Texte – können die Äußerungen der Jury verstärken oder konterkarieren, werden von jüngeren Kindern aber oft nicht getrennt als Gestaltungsmittel wahrgenommen.